

Bezugspreis:
Bietelfährlich
für Diez 4.50 M.
Bei den Postanstalten
(auschl. Zeitungsgeb.)
4.50 M.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Einzelgeni
Die einseitige Zeit-
oder deren Raum 30 Pf.
Anzeigen 50 Pf.

Ausgabestellen:
Diez, Rosenstraße 56.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr 30

Diez, Dienstag, den 10 Februar 1920

26. Jahrgang.

Die Auslieferungsfrage.

Die Entennoten.

In später Abendstunde überreichte nach einer Meldung des Wolff-Büro vom 7. Febr. der französische Geschäftsträger die Auslieferungsliste mit der unveränderten Begleitnote. Der Note war ein Brief an den Reichskanzler beigelegt. Der Wortlaut der beiden, von Millerand unterzeichneten Schreiben ist folgender:

An Herrn Freiherrn von Versner, den Vorgesetzten der deutschen Friedensdelegation, Paris.

Herr Präsident!

In Ausführung des Paragraphen 3 des am 28. Juni 1919 unterzeichneten Protokolls beehre ich mich, Ihnen anbei im Namen der alliierten Mächte ein Exemplar der von der britischen, der französischen, italienischen, belgischen, polnischen, französischen und der serbisch-kroatisch-slowenischen Regierung gemäß Artikel 228 Abs. 2 des Versailler Vertrages aufgestellten Listen zu überreichen.

In der Aufstellung dieser Listen sind nicht alle die mit einbezogenen, welche sich der von deutschen Reichsangehörigen begangenen zahlreichen Verbrechen schuldig gemacht haben. Die oben bezeichneten Regierungen haben geglaubt, schließlich nur die Personen aufzuführen zu sollen, die anscheinend die schwerste Verantwortung trifft. Die so aufgeführte Zahl der Schuldigen bleibt weit hinter derjenigen der von deutschen Staatsangehörigen in Verletzung der Gesetze und Gebräuche des Krieges begangenen Verbrechen zurück.

Es liegt nicht in der Absicht der genannten Regierungen, die Verbrechen derjenigen zu amnestieren, die in den beigefügten Listen nicht mit einbezogen sind. Die vorliegende Mitteilung berührt in keiner Weise das Recht der Staaten, sie innerhalb ihres Gebietes zu verfolgen. Gemäß Artikel 228 des Friedensvertrages sind die auf den beigefügten Listen angeführten Schuldigen, sei es dem Namen nach, sei es nach dem Grade der Amtsausübung oder der Amtverwendung, zu der sie von den deutschen Behörden herangezogen waren, bezeichnet. Die oben bezeichneten Regierungen behalten sich vor, von der deutschen Regierung, so wie dies in Artikel 230 des Vertrages vorgesehen ist, Urkunden und Auskünfte jeder Art zu verlangen, deren Beschaffung zur vollständigen Aufklärung der strafbaren Handlungen, zur Ermittlung der Schuldigen und zur genauen Abwägung der Verantwortlichkeit für erforderlich erachtet werden sollte.

Eine weitere Mitteilung wird Sie in Beantwortung Ihres Schreibens Nr. 88 (Notiz: gemeint ist die Note des Herrn von Versner in der Auslieferungsfrage vom 25. Januar 1920) die Umstände wissen lassen, unter denen die alliierten Mächte die Bestimmungen des Friedensvertrages über diesen Punkt ausgeführt zu sehen wünschen.

Herr Reichskanzler!

In Ausführung des Art. 228—230 des Vertrages von Versailles und gemäß § 3 des Protokolls vom 28. Juni 1919 habe ich in meiner Eigenschaft als Präsident der Friedenskonferenz am 3. Februar Herrn v. Versner, dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation, im Namen der alliierten Mächte ein Exemplar der von der englischen, französischen, italienischen, belgischen, polnischen, rumänischen und serbisch-kroatisch-slowenischen Regierung aufgestellten Listen beigelegt. Diese Listen sind von einem Briefe begleitet gewesen, der — es sei dies besonders bemerkt — festlegte, daß nach Prüfung der in dem Briefe Nr. 88 des Vorsitzenden der deutschen Delegation enthaltenen Erwägungen eine weitere Mitteilung der Bedingungen wissen lassen würde, unter denen die alliierten Mächte die Betr. Bestimmungen des Friedensvertrages erfüllt zu sehen wünschen.

Herr v. Versner hat auf diese Mitteilung mit einem Briefe geantwortet, dessen Abschrift beiliegt.

Die Mächte haben nicht daran gezweifelt, daß die Handlung v. Versners eine persönliche Kundgebung war, für die die deutsche Regierung keine Verantwortung trägt. Sie haben in der Tat nicht annehmen können, daß diese Regierung sich einer Verpflichtung zu entziehen beabsichtige, die sie durch die Unterzeichnung des Vertrages von Versailles eingegangen ist und daß sie, nach weniger als einem Monat nach dem Inkrafttreten des Vertrages, sich vorwiegend weigerte, eine wesentliche Bestimmung des Vertrages zu erfüllen.

Ich habe die Ehre, Herr Exzellenz die Liste, die Herr v. Versner in Empfang zu nehmen sich gewagt hat, überreichen zu lassen, sowie einen Brief, der ihr beigelegt war. Dieser Brief ist vom 3. Februar datiert. Die Mächte haben demnach die durch das Protokoll vom 28. Juni bestimmte Frist eingehalten.

Ausführung in England?

Das Lloyd George-Daily Chronicle bringt einen aufsehenerregenden Leitartikel zur Auslieferungsfrage. Es heißt darin u. a.: Man weiß nicht, ob die inoffizielle Liste, deren Veröffentlichung in Berlin solche Sensation erregt hat, die echte ist oder nicht. Wir können jedoch mit einiger Autorität sagen, daß, wenn dies so ist, die britische Regierung diese Liste nicht gebilligt hat. Es ist in jedem Falle eine zweifelhafte Liste. Wenn ein Duplikat davon wirklich der deutschen Regierung überreicht wurde, dann ist es klar, daß der internationalisierte diplomatische Organismus, der seinen Sitz in Paris hat, von neuem eine unentschuldbare Dummheit begangen hat. Die Liste ist in jeder Hinsicht das, was sie nicht sein soll. Hindenburg, Ludendorff und Bethmann Hollweg hätten nicht

darauf stehen dürfen. Man hätte nur Missetäter fordern dürfen, wie z. B. den General, der den Befehl zur Ermordung Edwens gab, oder die Tauchbootkommandanten, die Hospitaltschiffe versenkten und auf die ertrinkenden Matrosen schossen, sowie die Zivil- und Militärbeamten, die für die Verhaftungen und die in den deutschen Gefangenenlagern begangenen Grausamkeiten verantwortlich sind. Es ist vollkommen klar, daß von keiner Regierung oder Nation erwartet werden kann, daß sie kaltblütig 15 Monate nach dem Waffenstillstand Männer wie Hindenburg ausliefert. Das erste, was getan werden muß, ist, die Angelegenheit mit der Liste aufzuklären. Wenn diejenigen, die im Namen der Alliierten aufzutreten behaupten, wirklich diese unentschuldbare Liste, die veröffentlicht wurde, abgelehnt haben, dann muß die erste Aufgabe sein, die Liste gründlich abzuändern.

Nach in der übrigen englischen Presse findet die Auslieferungsfrage keine Zustimmung.

Lord Robert Cecil sagte nach einer gleichen Meldung im Journal in einer öffentlichen Versammlung, diejenigen, die die Kriegsgefangenen in Deutschland mißhandelt hätten, müßten bestraft werden. Aber das sollte nicht besagen, daß es richtig sei, zu verlangen, daß Generale, Staatsmänner und Prinzen nun gewissermaßen in Massen ausgeliefert werden.

Nach einer Meldung des Pariser Berichterstatters der Baseler Nationalzeitung legte der englische Lordkanzler Birkenhead in der Vortragskonferenz in Västnäs der Rede die Anschauungen Lloyd Georges dar und bestätigte dadurch die Ausführungen der Daily Chronicle. Die Erklärung dieser Erklärungen ist, so führt der Berichterstatter weiter aus, eine allgemeine Kopflosigkeit. Es ist heute still geworden in Pariser Blättern, in dem es gestern noch so mächtig rauschte. Die Erklärungen Lord Birkenheads werden nun heute und an den folgenden Tagen vom Vortragserrat erörtert werden. Man kann insofern bereits von einem gewissen Stoden der Auslieferungsfrage und von einer Entspannung reden. Wollte man sich gewinnen können, nachdem Lloyd George in der Eröffnungsrede der neuen Unterhaussession seine angekündigte große Rede über die europäische Lage und die englische Politik gehalten haben wird.

Martin veröffentlicht ein Telegramm der Times, in dem gesagt wird, es habe den Anschein, daß der englische Premierminister unter dem Eindruck der Meinung gewisser Kreise seine Ansicht geändert habe und daß seine Haltung nicht mehr mit der der französischen Regierung übereinstimme. Auch die Tagesagentur verbreitet einen Auszug dieses Telegramms, in dem gesagt wird, Lloyd George sei der Ansicht, daß man die Auslieferungsfrage oder den Modus der Aburteilung so abändern müsse, daß die Deutschen sie annehmen könnten. Die Times fügt hinzu: Lloyd George diese Genugtuung zu geben, daß würde dem Vertrag selbst einen schrecklichen Stoß verleiern.

Der Evening Standard verbreitet eine Nachricht seines diplomatischen Korrespondenten, daß die englische Regierung ihrem Berliner Geschäftsträger eine Note übermittelte, die er dem Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten, Müller, überreichen soll und dem Reichsministerium seinen Entschluß mitteilt. Das Blatt fügt hinzu, man dürfe nicht erstaunt sein, wenn einige Abänderungen an dem Auslieferungsverlangen vorgenommen würden. Die Alliierten seien nicht vollständig einig über den einzufolgenden Weg. Der amerikanische und der japanische Delegierte, ebenso Lloyd George und Lord Curzon hätten sich vollkommen von den Schwierigkeiten überzeugt, die die deutsche Regierung erfährt, nur Frankreich sei vollkommen anderer Meinung, während Italien einen zwischen beiden gelegenen Standpunkt einnehme. Diese Nachricht verbreitet auch der Londoner Korrespondent des Petit Journal.

Die Haltung der Entente. Neuer wieder aus Paris: Als der Rat der Vorkonferenz die Liste der Schuldigen am Mittwoch nach Berlin sandte, gab er sich völlig der Erwartung hin, daß man in London dieser Aktion zustimme. Der britische Vorkonferenzrat traf jedoch am Samstag früh aus England ein und teilte dem Rat der Vorkonferenz mit, daß Lloyd George seinen Standpunkt geändert habe. Wie neuer weiterhin meldet, kam der Rat der Vorkonferenz, an dessen Sitzung auch der Lordkanzler und der Attorney General teilnahmen, zu der Ansicht, die Alliierten müßten erst den nächsten Schritt der deutschen Regierung abwarten, bevor sie selbst etwas unternähmen.

Der deutsche Standpunkt. Nach einer literarischen Besprechung der Auslieferungsfrage verteilten die Fraktionsführer, wie schon berichtet, mit der Reichsregierung. Dabei ergab sich vollständige Einmütigkeit in der Beurteilung der Auslieferungsfrage, d. h. also: die Fraktionsführer haben sich an den Standpunkt der Reichsregierung gehalten. — Von einer Seite, die über die Stimmung in der mehrheitssozialistischen Fraktion unterrichtet sein kann, wird mitgeteilt, daß von verschiedenen Ausnahmen abgesehen, die Fraktion in der Auslieferungsfrage mit der Regierung einig ist.

Sammlung von Verteidigungsmaterial. Die Regierung hat bereits vor längerer Zeit verschiedene Regierungsstellen angewiesen, Material über jene Personen zu sammeln, von denen man annehmen mußte, daß sie auf der Auslieferungsliste stehen würden. Diese Vorarbeiten wurden nur für den Fall vorgenommen, daß über

die Beschuldigungen vor dem Reichsgericht in Leipzig abgeurteilt werden sollte. Für Hindenburg, Ludendorff und andere Generäle, sowie auch Bethmann Hollweg ist kein Verteidigungsmaterial gesammelt worden, weil man nicht annahm, daß ihre Auslieferung verlangt würde. Auf Anordnung der Regierung wurde das Verteidigungsmaterial für die U-Boot-Kommandanten, für den deutschen und bayerischen Kronprinzen sorgfältig gesammelt. Für einzelne Personen sind schon Verteidiger bestimmt. — Diese Nachricht wirkt fast wie ein Haschingscherz, wenn man sieht, wie die Redner der Regierungsparteien in jeder Versammlung die Vertreter des preussisch-deutschen Militarismus, denn deren Auslieferung verlangt die Entente, beurteilen.

Die deutsche Admiralität hat den die Marine betreffenden Teil der Auslieferungsliste durchgearbeitet. Es sollen 20 U-Boot-Kommandanten, darunter 11 Ritter des Ordens pour le mérite, ausgeliefert werden. Sämtliche Offiziere werden von England angefordert, mit Ausnahme von 8 U-Boot-Kommandanten, deren Auslieferung Italien verlangt hat.

Eine französische Drohung. In der französischen Kammer erwiderte der Minister des Auswärtigen Millerand: „Deutschland habe die vorgesehenen Kohlenmengen nicht geliefert. Da somit der Friedensvertrag unbrauchbar blieb, werde Deutschland verurteilt werden, daß die Räumungsfristen für die Rheinlande sistiert worden sind. Weitere Maßnahmen ständen ebenfalls zur Verfügung der Alliierten, die von ihnen Gebrauch machen würden, wenn sie es für nötig erachteten.“ Der Minister schloß: „Wir fordern alles, was Deutschland schuldig ist. Bezüglich der Auslieferung wird der Vorkonferenzrat die zu treffenden Beschlüsse fassen.“ — Dazu wird aus Berlin gemeldet: Solange der Friedenszustand besteht, bietet der Friedensvertrag für Zwangsmaßnahmen keinerlei Handhabe. Laut § 18 der Anlage zu Abschnitt VIII ist Frankreich nicht dazu berechtigt, ein derartiges Vorgehen würde also einem Bruch des Friedensvertrages und einer Wiederherstellung des Kriegszustandes gleichkommen.

Beste Nachrichten.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Mz Berlin, 9. Febr. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich heute nachmittag mit der Auslieferungsfrage. Zum Schluß der Verhandlungen, die wie alle Sitzungen des Ausschusses streng vertraulich waren, sagte der Vorsitzende Scheidemann das Ergebnis der Verhandlungen folgendermaßen zusammen: Unbehagen, mancherlei Ausstellungen im Einzelnen stelle ich fest, daß der Ausschuss in der Auslieferungsfrage sich einverstanden erklärt mit dem bisherigen Verhalten und dem vorgezeichneten Schritten der Regierung. Der Ausschuss erwarte, daß er vor weiteren entscheidenden Schritten der Regierung so rechtzeitig berufen wird, daß er Stellung dazu nehmen kann.

Durchführung der mitteleuropäischen Zeit.

Mz Coblenz, 9. Febr. Nachdem das französische Parlament die Einführung der Sommerzeit beschlossen hat, ist, wie die Cobl. Volksztg. schreibt, bestimmt zu erwarten, daß in der Nacht zum 15. Februar im gesamten Gebiet auch für den Eisenbahnverkehr die mitteleuropäische Zeit eingeführt wird.

Der Hochwasserschaden in Neuwied.

Mz Neuwied, 9. Febr. Die amtliche Schätzung der Hochwasserschäden Neuwied ergab bisher 7—8 Millionen Mark. Der Schaden des ganzen linksrheinischen Gebietes beläuft sich nach Schätzung der zuständigen Stellen auf 120 Millionen Mark. Der Regierungspräsident von Coblenz überwies dem Kreise Neuwied zur Vinderung der größten Not 60 000 Mark.

Ein neuer Skandalprozess?

Mz Essen, 9. Febr. Die Essener Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen die Reichsfließversorgungs-gesellschaft Berlin wegen Freischuhers und Kettenhandels eingeleitet. Der frühere Vorsteher der Reichsfließversorgungs-gesellschaft wurde verhaftet, die Gelder und Bankguthaben der Reichsfließversorgung im Betrage von 120 000 Millionen Mark wurden beschlagnahmt.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 6. Februar 1920.

Auf der Tagesordnung stehen förmliche Anfragen der Deutschnationalen und Sozialisten über die vertragsmäßige Befriederung des Verkehrs mit Ostpreußen und Polen.

Abg. Graf Kanitz (D.-Nat.): Unsere Hoffnung, daß der geordnete Menschenverstand bei unseren Feinden liegen würde, hat sich nicht erfüllt. Der ganze unmittelbare Grenzverkehr und Fernverkehr mit Ostpreußen ist von den Polen unterbrochen. Auch besteht seit dem 1. Februar keine unmittelbare Eisenbahnverbindung mehr zwischen Ostpreußen und dem Reich. Wir fordern von der Regierung eine energische Einwirkung auf die Reichsregierung, daß sie sich der Ostmarkeninteressen mehr als bisher annimmt.

Verkehrsminister Deser: Ich habe sofort nach den ersten Meldungen von den Verkehrsstörungen Kommissare entsandt, die mit den Polen in Verhandlungen stehen. Diese

und noch nicht abgeschlossen. Der Güterverkehr aber ist wieder aufgenommen und im Personenverkehr stehen Erleichterungen bevor. Die Semnungen liegen in den militärischen Untersuchungen, die nur am Tage erfolgen und dadurch, den Güterverkehr während der Nacht zum Stillstand bringen. (Hört, hört!) Die Passfordernungen der Polen verstoßen gegen den Geist des Vertrages. Wir sind sofort in Washington durch das Auswärtige Amt vorstellig geworden, haben aber noch keine Antwort erhalten. (Hört, hört!) Es fragt sich, ob wir unter diesen Umständen noch Anlauf haben, mit Polen zu verhandeln, oder ob wir nicht zu Gegenmaßnahmen schreiten müssen.

Unterstaatssekretär Böhrer: Die Reichsregierung hat sich in jeder Hinsicht bemüht, den jetzigen Zuständen vorzubeugen. Die Lage ist dadurch erschwert, daß wir in Warschau noch keine Vertretung haben. Wir sind schon beim Auswärtigen Amt deshalb vorstellig geworden. Falls die polnische Regierung den Verkehrshindernissen nicht nachzugeben will, wird zu Gegenmaßnahmen geschritten werden.

Abg. Behrens-Danzig (Zentr.): Ein gutes Einvernehmen zwischen Danzig und Polen ist für beide Teile Lebensnotwendigkeit; aber die Danziger Bürger wollen ihre deutsche Eigenart behalten. Große Erwartungen knüpft man an den künftigen Luft- und den gesteigerten Seeverkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich.

Minister Deser dankt dem Vortrager namens der Regierung für das warme deutsche Gefühl, das er bekundet habe. Die losgelassenen Teile des Reiches bleiben in unserem Herzen das, was sie früher waren. (Beifall.) Wir werden alles tun, was in unseren Kräften steht, um ihnen das Gefühl des Zusammengehörens zu nehmen. Die Danziger Börsen werden wir genau so behandeln wie die Leipziger Börsen.

Abg. Winkler (Dem.): Zu den Vertretungsstellen des Ostens soll man nur deutsche Männer heranziehen, die den Osten genau kennen. Auf Antwort aus Warschau sollte die Regierung nicht lange warten, sondern zu Gegenmaßnahmen greifen.

Abg. Dailmer (D.-Nat.): Wenn die Regierung jetzt erst Erwägungen anstellt, dann ist sie schlecht für Ostpreußen, das abseits vom Reich abgeschnitten ist.

Abg. Frau Böhlmann (D. Vp.): Es gilt jetzt nicht, den Polen Verbindlichkeiten zu erweisen, sondern sie mit fester Hand zur Erfüllung des Vertrages anzuhaken.

Abg. Peter-Ebbing (Zog.): In Ebbing liegen Tausende von Arbeitern auf der Straße, weil die Industrie still liegt und die Abwanderung nach dem Westen wegen der teuren Seereise unmöglich ist.

Damit schließt die Aussprache. In dritter Beratung wird der Gesetzentwurf zur Ermächtigung des Finanzministers zu vorübergehenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Dienstaufsicht aus Anlaß des Friedensvertrages angenommen. Es folgt eine förmliche Anfrage des Zentrums über Höchstpreise für Kartoffeln, rogant in Verbindung mit einem Antrag auf Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung und Beschaffung von Saatgetreide. In der Besprechung erklärt ein Kommissar des Landwirtschaftsministeriums, die Einführung von Höchstpreisen für Saatkartoffeln sei nicht beabsichtigt. Die Anträge werden an den Landwirtschaftsausschuß verwiesen.

Es folgt die förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Lehrbücher des Geschichtsunterrichts.

Abg. Dr. Böhlitz (D. Vp.): Ein Erlaß des Unterrichtsministers vom 6. Dezember v. Js., wonach die bisherigen Lehrbücher für Geschichte im Klassenunterricht nicht mehr zu benutzen seien, muß völlige Anarchie im Geschichtsunterricht hervorrufen. Dieser Erlaß hat übrigens auch im Schulbücherhandel eine Beunruhigung hervorgerufen. Will der Minister den Erlaß zurückziehen?

Ein Vertreter des Unterrichtsministers verteidigt den Erlaß. Je größer die staatliche Umwälzung sei, desto umfassender müsse auch die Umgestaltung des geschichtlichen Unterrichts sein. Im übrigen können die Bücher nach wie vor zu Hause als Hilfsmittel benutzt werden. Der Erlaß bejaßt keineswegs, daß sie nicht gebraucht werden dürften. Die Besprechung der Interpellation wurde geschlossen, jedoch auf Antrag Dr. Böhlitz (Zentr.) vertagt. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Errichtung v o l k s-

wirtschaftlicher Mittelschulen geht an den Ausschuß für Handel und Gewerbe.

Der Präsident schlägt sodann Vertagung bis Mittwoch, den 18. Februar vor. Abg. Hergt (D.-Nat.) tritt den Standpunkt, daß die Auslieferungstrage besonders das preussische Volk angeht und bedauert, daß die preussische Volksvertretung in einer so kritischen Zeit ausbleibe und sich in einer so ferneren Frage selbst ausschaltet. Der Präsident erklärt, daß die Deutsch-Nationalen im Reichsterrat selbst mit der Vertagung einverstanden gewesen seien.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 18. Februar.

Der Völkerverband.

Der Friede mit Bulgarien und der Türkei. In der französischen Kammer erklärte Ministerpräsident Millerand in Beantwortung einer Interpellation über die auswärtige Politik, daß die bulgarische Sobranie am Tage vorher den Friedensvertrag ratifiziert habe und daß die türkischen Delegierten anläßlich der Neuorganisation der Friedenskonferenz, die in Paris stattfindet, zu den Friedensverhandlungen einberufen wurden.

Der internationale Gerichtshof. Die letzten Sitzungen, die der schwedische Regierung eingeladen, an der Konferenz neutraler Länder im Haag teilzunehmen. Sie wird Vertreter dorthin entsenden. Hauptverhandlungsgegenstand der Konferenz soll die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes gemäß des Versailler Vertrags sein.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Kost an die „Japaner“. Unsere in japanische Gefangenschaft geratenen Landsleute sind bereits zum großen Teil wieder nach der Heimat unterwegs und werden vorwiegend in Wilhelmshaven landen. Dorthin können ihnen Postsendungen entgegengeführt und Gelder mittels Postanweisung überwiesen werden. Die Sendungen an die heimkehrenden Kriegsangehörigen werden wie die Sendungen an Militärpersonen im innerdeutschen Postverkehr behandelt und genießen auch die dafür geltenden bekannten Gebührenermäßigungen. Für Sendungen an heimkehrende bürgerliche Gefangene gelten die Vorschriften des allgemeinen Verkehrs.

Hessen-Nassau und die preussische Verwaltungreform.

Der Entwurf der neuen preussischen Verwaltungsreform, das demnächst der Landesversammlung zugeht, hat im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Nassau lebhaften Widerspruch gefunden. Durch die neue Verwaltungsreform sollen auch in Nassau mehrere Gemeinden zu einer Landbürgermeisterei wie im Rheinland bzw. zu einem Amtsverband wie in Westfalen zusammengefaßt werden. Bisher war jede nassauische Gemeinde, mochte sie noch so klein sein, selbständig. Sie wählte ihren Bürgermeister, der direkt dem Landrat unterstand. Diese Regelung besteht schon Jahrzehnte hindurch und hat sich nach Aufhebung der Bevölkerungsdurchaus bewährt, wenn auch einzelne kleine Gemeinden mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Gegen den neuen Entwurf und damit gegen die Aufhebung der Selbständigkeit der Gemeinden und gegen die Schaffung von Landbürgermeistereien protestierten bereits mehrere große Versammlungen. Welchen Umfang diese Gegenbewegung angenommen hat, ergibt man daraus, daß beispielsweise fast sämtliche Gemeinden des Oberwesterwaldkreises — 84 an der Zahl — der preussischen Regierung einen Protest überreicht haben.

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Kassel hat vor einigen Tagen eine Entschliessung, die der Staatsregierung unterbreitet werden soll, einstimmig gefaßt, daß er gegen eine etwa beabsichtigte Teilung der Provinz Hessen-Nassau in die Provinzen Hessen und Nassau energisch Protest erhebt, auch gegen eine Abspaltung einzelner Landesteile des Bezirksverbandes, wie der Kreise Schmalkalden und Graßhagen-Schaumburg sowie eine Folge der ehemaligen kurhessischen Provinz Hanau, das sind die Kreise Hanau, Weinhausen und Schlüßtern, welche letztere teilweise dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden zugeordnet werden sollen. Dagegen befristete der Landesversammlung die Einberufung des Reichstages Waldeck und des zur Rheinprovinz gehörenden

Kreisbezirks in die Provinz Hessen-Nassau. Waldeck soll in den Wasser- und Wehlar in den Wiesbadener Bezirk aufgenommen werden. — Auch der Landesauschuß des Regierungsbezirks Wiesbaden hat ein Spruch sich dahin ausgesprochen, daß gerade in der jetzigen Zeit ein Grund zur Trennung der Provinz Hessen-Nassau in die Provinz Hessen und die Provinz Nassau nicht gegeben sei, daß er aber die Abtrennung des zur Rheinprovinz, speziell zum Regierungsbezirk Koblenz gehörenden Kreisbezirks Wehlar, der weit von ihr getrennt liegt, und die Zuteilung dieses Kreises zum Wiesbadener Bezirk an den er von Süden, Westen und Norden grenzt guthießt, dagegen die Abtrennung eines Teiles des Kreises Biedenkopf, des ehemaligen großherzoglich hessischen Hinterlandes, nicht einigen. Die hessischen Dörfern nahe bei Wehlar nicht das Verloren sein, sondern daß der Kreis Biedenkopf in seinem jetzigen Bestande dem Wiesbadener Bezirk erhalten bleiben muß.

Die Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge.

Auf Grund des Artikels 5 der Verordnung vom 15. Januar 1920 wird die neue Reichsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 26. Januar veröffentlicht, der wir folgende Hauptpunkte entnehmen:

Die Fürsorge für die Erwerbslosen liegt den Gemeinden ob. Die Einrichtungen zu treffen haben, daß die Fürsorge nicht den Charakter der Armenpflege erhält. Als Ziel der Fürsorge wird im einzelnen Falle die Veranlassung der Erwerbslosigkeit durch die Aufnahme von Arbeit bezeichnet. Nur insoweit dieses Ziel nicht erreicht werden kann, sind Unterstützungen zu gewähren. Die Erwerbslosenfürsorge wird vom Reich zu sechs Zwölfteln, von dem hiesigen Bundesstaat zu vier Zwölfteln und von der Gemeinde oder dem Gemeindeverband zu zwei Zwölfteln getragen. Leistungen schwachen Gemeinden kann eine Erhöhung der Reichsbeträge bewilligt werden. Zuständig für die Gewährung der Erwerbslosenfürsorge ist die Gemeinde, in der der Erwerbslose bei Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit seinen Wohnort hat. Erwerbslose, die seit dem 1. August 1914 an einen anderen Ort gezogen sind, sollen möglichst in den Wohnort, den sie zu jenem Termin hatten, zurückkehren. Ihnen darf an einem anderen Ort die Fürsorge nicht länger als vier Wochen hindurch gewährt werden. Diese Bestimmung findet aber nicht statt, wenn die Erwerbslosen einen Familienhaushalt führen, oder wenn die Rückkehr in den früheren Wohnort unmöglich ist. Die Fürsorge soll vorwiegend durch andere Vorschriften nur arbeitsfähigen und arbeitswilligen über 16 Jahre alten Personen, die sich infolge des Krieges durch gänzliche oder teilweise Erwerbslosigkeit in bedürftiger Lage befinden, gewährt werden. Erwerbslosigkeit ist nicht als Kriegsfolge anzusehen, wenn sie durch Ausstand oder Aussperrung überwiegend verursacht ist. Trübsens vier Wochen nach Abschluß des Ausstandes oder der Aussperrung können die Gemeinden den Arbeitsnachweiser beim Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen Erwerbslosenunterstützung gewähren. Wenn eine bedürftige Lage durch einen Teilbetrag der Erwerbslosenunterstützung beseitigt werden kann, ist nur der Teilbetrag zu gewähren. Wer wegen einer 60% v. S. übersteigenden Beeinträchtigung der Erwerbstätigkeit Rente bezieht, ist als erwerbsunfähig anzusehen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind verpflichtet, die Unterstützung zu verweigern oder zu kürzen, wenn der Erwerbslose sich weigert, eine nachgewiesene Arbeit anzunehmen, die auch außerhalb seines Berufs und Wohnorts liegen darf und ihm nach seiner körperlichen Beschaffenheit zugemutet werden kann. Die Höchstbeträge betragen: In den Orten der Ortsklassen A, B, C, D, E 1. für männliche Personen a) über 21 Jahre: 6, 5, 4, 3, 50 Mark; b) darunter 4, 25, 3, 50, 3, 250 Mark; 2. für weibliche Personen a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines anderen leben, 5, 4, 50, 3, 50, 3 Mark; b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben, 4, 25, 3, 50, 3, 250 Mark; c) unter 21 Jahren 3, 250, 2, 25, 2 Mark. Die Familiensumme, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Anderthalbfache der ihm gewährten Unterstützung, im einzelnen folgende Sätze, nicht übersteigen: in den Orten der Ortsklassen A, B, C, D, E a) für den Ehegatten 2,50, 2, 25, 2, 1, 75 Mark; b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 1, 75, 1, 75,

St. Peter.

Eine Reisegegeschichte von Hedwig Lange.

13. Nachdruck verboten. Ihr Schützengel, Fräulein Ilse, küsserte mir die Kunde von Ihrem verneigten Plan ins Ohr, damit ich Ihre Führung übernehme. Sie wissen, die himmlischen Mächte bedienen sich manchmal irdischer Werkzeuge zu ihren guten Absichten.

Sie sind sehr liebenswürdig; aber ich bedurfte der Führung nicht, denn ich bin vollkommen über meinen Weg orientiert, und ebenso wenig des Schutzes, denn es gibt auf den großen Touristenstraßen des Riesengebirges keine Gefahren.

„Oh! Wenn nun aber doch einmal eine zweifelhafte Persönlichkeit daherkäme und beunruhigte Sie? Oder wenn Rebel einträte und Sie verließen sich? Ich traue heute dem Frieden ganz und gar nicht.“

Ilse wirft einen prüfenden Blick zum Himmel empor. Die Sonne kämpft allerdings noch immer gegen den Dunst, und es scheint in diesem Augenblick zweifelhafter als zu Anfang, wer endlich aus dem Kampfe als Sieger hervorgehen würde. Indessen — was tat das viel? Es war erte sich doch eigentlich bei bedecktem Himmel leichter, obgleich sie den Sonnenschein für die landschaftliche Wirkung vorgezogen hätte. Von den Gefahren etwa eintretenden Rebels tang sich Ilse, da sie noch keine Erfahrung auf diesem Gebiete gemacht hat, schlechterdings keine Vorstellung machen.

„Nun, Fräulein Ilse,“ fragt Heldorf in ihr Schweigen hinein, „da uns die wirkliche Sonne heute kaum scheinen wird, wollen Sie dafür die Sonne Ihrer Huld strahlen lassen? Wollen Sie gemächlich sein und Stimmung behalten?“

Er streckt ihr die Hand hin und schaut ihr mit seinem offenen, frohherzigen Lächeln in die Augen. Ilse lämpft eine kleine Weile mit sich; dann schlägt sie in die dargereichte Hand ein, ihn voll und groß, mit einem eigenen Leuchten in den Augen, ansehend: „Nun denn, also gute Wegkameradschaft!“

Ein inniger Druck dankt ihr für das freundliche Wort; aber in richtiger Erkenntnis ihrer sensiblen Natur hütet er sich, sogleich weiterzugehen, sondern hält den Ton leichter. „L. n. e. i. ch. der ihren Verkehr bisher gekennzeichnet hat. In der Wädelgebande rasten sie zum ersten Male, wo

der gute Kaffee und die frischen Brötchen nach der ausgedehnten Frühwanderung prächtig munden. Als sie von hier aufbrechen, schwankt Ilse, welcher Weg der von ihnen einzuschlagende sei, und als sich in der Folge die Wege öfter kreuzen, und sie sich mehr und mehr ihrer Unsicherheit bewußt wird, unterwirft sie sich mehr und mehr mit Behagen Heldorfs Führerschaft, dessen unerbittlicher Orientierungssinn immer die richtige Entscheidung trifft.

Wie herrlich wandert es sich doch auf diesen heimlichen Waldstraßen! Die tiefe Einsamkeit, die nur durch das Rauschen des Weißwassers belebt wird, dieser üppige, sich zu riesenhafte Dimensionen entfaltende Pflanzenwuchs gemahnt an den verzauberten Wald des Märchens, und Ilse hätte sich nicht gewundert, unter den Riesenfarnen Kobolde hervorspringen, oder aus dem düsteren Dickicht abgestorbener Stämme Böcklins Einhorn hervortreten zu sehen.

Mit tiefinnerem Behagen spürt sie die Wandlung, die während der Wanderung mit ihr vorgegangen ist, ohne daß sie sich mit Bewußtsein Rechenschaft darüber ablegt. Der dumpfe Druck, der in der Frühe auf ihrem Herzen gelastet, weicht mehr und mehr. Je tiefer die Welt unter ihr liegt, je ferner und kleiner erscheinen ihr ihre Leiden und Schmerzen. Nur ein Wunsch, nur ein Ehrgeiz bewegt die Seele: höher, immer höher hinauf, dem Ziel entgegen, das lockend von da oben winkt, und in der Ueberwindung der Schwierigkeiten findet sie einen Genuß ohnegleichen. Nicht schreckhaft wirken heute der Ernst und die Größe der Natur auf sie; sie fühlt, daß der Mensch, so winzig er auch den Berggipfeln gegenüber erscheint, dennoch die Krone der Schöpfung ist, und daß es die Liebe ist, die ein All webt und das All umfaßt.

Auch Kurt Heldorf empfindet mit Befriedigung die Wandlung zu seinen Gunsten. Wie ist die Ilse heute anders als sonst! Wenn auch die alte Melancholie noch wie ein leichter Flor über ihrem Wesen liegt, die sanfte Freundlichkeit, die durch keinen Widerspruch getrübt die Nachgiebigkeit sind ihm fremd und beglücken ihn. Und wie ist sie hübsch in ihrer Begeisterung mit diesem fast feierlich zu nennenden Ernste, mit dem sie die Naturschönheit ringsum in sich aufnimmt, wie sie Einzelheiten entdeckt, die seinem Auge gewiß entgangen wären. Wirklich, sie versteht es, auch seine Stimmung auf die Höhe poetischen Empfindens mitzunehmen!

Ein Schauer des Entzückens durchrieselt ihn, wenn sie, in selbstvergessener Bewunderung stehen bleibend, ihre

Hand auf seinen Arm legt, und von dieser warmen, kleinen Hand geht ein elektrischer Strom durch seinen ganzen Körper. Die wunderbaren Bilder, welche die zahlreichen Gefälle des Weißwassers schaffen, fesseln immer öfter die Sinne der beiden Wanderer, und besonders Ilse vermag sich nicht loszureißen, als das imposanteste Bild vor ihren Augen sich aufrollt: dort, wo der Fluß, ohne eine Welle zu machen, auf der schrägen Fläche des Felsens in seinem grünen Rahmen ruhig und majestätisch dahingleitet, und von der Höhe der zackige Kamm des Ziegenrückens, stellenweise naht bis auf den Kesseln, in starrer Schönheit heruntergrüßt. Inzwischen sind sie zu beträchtlicher Höhe gekommen; immer steiler und schmaler wird der Pfad. Die Nachbarschaft der großen Bäume hört auf; das Gebiet des Kniehizes beginnt.

Allmählich fängt Ilse an, die Strapazen des Weges empfindlich zu spüren, immer öfter muß sie Rast machen, während Kurt Heldorf frisch und gesprächig bleibt. Ilse empfindet eine Gesellschaft in solchen Augenblicken der Erschöpfung inmitten dieser rauhen und menschenfernen Einsamkeit wohlwendend und beglückend.

Lange leidet er nicht, daß sie auf den Steinen sitzt, denn die Atmosphäre bleibt neblig und kühl, und ein

scharfer Wind geht hier oben, der den von der Anstrengung des Steigens erhitzten Körper empfindlich durchschauert.

Der Baumwuchs hat nun völlig ein Ende. Der Pfad wird zu einer engen, steinigen Furche; die neben dem Wasser dahinführt; dann erweitert sich der Grund zu einem sanft gewölbten Hochtal, auf dem man bei klarem Wetter die Wiesenbaude liegen sieht.

Heute schwebt über dem weiten Plan derselbe weiche Dunst, bei dem sie des Morgens ausgewandert sind; aber Ilse kann sich nicht verbergen, daß er undurchsichtiger, kompakter geworden ist, und zum ersten Male beschleicht sie in dem Gedanken an die Rückkehr leise Bangigkeit.

„Sehen Sie, Fräulein Ilse,“ meint Heldorf, „wenn Sie nun allein wären, wie wollten Sie die Wiesenbaude und schließlich wieder zurückfinden?“

„Aber wir werden doch zurückfinden?“ fragt Ilse ängstlich. „Ich muß doch zum Abend unten sein.“

Fortsetzung folgt.

den Deutschen Kammerspiele zu einem nur einmaligen
Piele zu verpflichten. Dieses Auftreten bedeutet für
ein kleines Ereignis. Endlich nach Langem wird auch
wieder einmal eine künstlerisch einwandfreie Darstellung
literarisch wertvollen Stüdes geboten. Feinschmecker eine
geklärten und stimmungsvoll abgetönten Kunst wird
ihre Rechnung tunnen. Dieses Unternehmen, welches
ihre durch vorzügliche und gehaltreiche Theaterauffas-
den Schmal an Schundliteratur und leichtem Unter-
halt aus der Welt zu schaffen, wird von Behörden for-
tenden Persönlichkeiten weitgehendst gefördert. Es ist
lich konfessioniert. Eine Vorstellung der Deutschen
Wiele muß man gesehen haben, will man als gebildeter
Person Kunst- u. d. Literatur mitreden.

11. Altdiez, 8. Febr. Die Ortsgruppe Altdiez des Verbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen veranstaltete gestern Abend im Saale von H. Langschied ein Vergnügen mit Konzert und Theater. Es wird uns darüber geschrieben: Unter der fachgemäßen Leitung des Vorsitzenden Georg Haack sowie unter Mitwirkung des Turn- und Gesangsvereins Altdiez wurde ein Programm zusammengestellt, das trotz der kurzen Zeit, die zur Einübung der Theaterstücke zur Verfügung stand, als überaus gelungen zu betrachten ist. Die Theaterstücke waren sehr gut eingeübt und gefielen jedem Besucher, ganz besonders das Lustspiel „Die beiden fidele Freunde“ brachte endlosen Lacherfolg bei Jung und Alt. Die Ortsgruppe Altdiez kann stolz auf die gelungene schöne Feier zurückschauen. In Anbetracht dessen, daß der Saal voll besetzt war, ist wohl anzunehmen, daß auch für den Abend der Veranstaltung, Unterstützung bedürftiger Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener ein gewisser Ertrag übrig bleiben wird.

12. Birkelbach, 9. Febr. Der Sportklub Birkelbach 919 veranstaltete gestern Abend im Saale von H. Langschied eine Theatervorstellung, die nicht nur von den Ortsheimkehrern, sondern auch von auswärtigen Gästen sehr gut besucht war. Vier Einakter bildeten gewissermaßen das Gerüst des Programms, an das sich dann Jany Klavierkonzerte und Lustspiele schlossen. Im zweiten Programmteil wurden dann noch Gruppen gestellt. Es muß von allen Mitwirkenden gesagt werden, daß sie mit Lust und Liebe bei der Sache waren und demgemäß jeder sein Möglichstes tat. Unter den Theaterspielern, Damen und Herren, fanden sich sogar einige, die mit solch frischer und humoristischer Rollen gaben, daß auch der dröckigste Griesgram — es wurden nur lustige Stücke gespielt — hätte sich freuen müssen. Das Publikum zeigte sich sehr dankbar für alle Gaben, und die Nachschauen konnten nur mit Wärme abgedämpft werden. Nachdem die Gäste am Sonntag das Überdiesfeld gründlich in Bewegung gesetzt haben, werden sie das Tanzbein am nächsten Sonntag ebenfalls gründlich schwingen können, denn aus Rücksicht auf die beschränkte Platzkapazität konnte der Ball sich nicht an die Theatervorstellung anschließen und das Fest mußte auf zwei Sonntage verteilt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß der Sportklub mit dieser Veranstaltung wieder neue Mitglieder gewonnen hat, die ihm über hoffentlich nicht nur des Vergnügens wegen, sondern auch zur Pflege des gesunden und erhaltenden Sports beitreten.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vielfach beobachtet worden, daß Reparatur-, Um- und Streubarbeiten von Handwerkern an öffentlichen Gebäuden ausgeführt werden.

Da diese Personen gemäß § 783 der Reichsversicherungsordnung bei der Dienstversicherungsgenossenschaft versichert sind, wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei diesen Arbeiten die Auftraggeber verpflichtet sind, allmonatlich spätestens innerhalb 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats, in dem die Arbeiten ausgeführt werden, Nachrechnungen über die Art der Arbeit und die verdienten Löhne an den Magistrat einzureichen.

Unverhandlungen sind strafbar.

Bad Ems, den 10. Februar 1920.

Der Magistrat.

Realschule zu Diez a. d. L.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1920. Anmeldungen werden in der Realschule vom 10.—14. Februar 1920, vorm. 12.15—1.00 Uhr entgegengenommen. Erforderlich dazu sind Impf- und Geburtszeugnis, sowie letztes Zeugnis.

In die Vorschule (Kl. 1) können nur noch Schüler nach bereits zweijährigem Schulbesuch aufgenommen werden. Gute und preiswerte Pensionen für Auswärtige stehen zur Verfügung.

Städt. Höhere Mädchenschule zu Diez a. d. L.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich in der Zeit vom 10.—14. Februar 1920 vorm. 12.15—1.00 Uhr im Amtszimmer der Realschule (1. Stock) entgegen. Vorzulegen sind Impf- und Geburtszeugnis sowie letztes Schulzeugnis.

Der Leiter: Dr. Dieckhoff

Volksschule Diez.

Die Renaufnahme findet Donnerstag, den 15. April d. J. statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche vor dem 1. April 1920 das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben können sie wegen zurückgebliebener Entwicklung den Unterricht noch nicht besuchen, so ist bei dem Unterzeichneten vorläufige Befreiung zu beantragen.

Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, können, soweit es die Raumverhältnisse gestatten, Aufnahme finden, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Ueber die Aufnahmefähigkeit entscheidet der Rektor, eine ärztliche Bescheinigung ist nicht erforderlich.

Die Anmeldung sämtlicher Kinder hat bis zum 14. Februar d. J. zu erfolgen. Vorzulegen sind der Impfchein, von auswärts geborenen Kindern außerdem der Geburtschein.

Einsprechende: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag von 11—12 Uhr, vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Der Rektor, Otto.

Schmiedezwangs-Innung für den Unterlahnkreis.

In der 1. Ordinal-Versammlung am 7. Februar in Diez wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

Wegen der fortgesetzten Steigerung der Preise aller Rohmaterialien wie Eisen, Kohlen etc. werden die Preise für Schmiedearbeiten laut Preisliste freibleibend erhöht:

Eisenbeschlag ab 1 Febr. 30%

Wagen- und Pflugbau 40%

Den Mitgliedern zur Pflicht dies zu beachten.

Der Vorstand.

Die mit Christo leiden, werden mit Ihm verherrlicht werden. Röm. 8. 17.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Karl Peter Kaffine Ww.

geb. Paul

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, Sonntag Abend 11 Uhr, im Alter von 43 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Bad Ems, Halle (Saale), Singhofen, Griesheim, den 9. Febr. 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kaffine.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause Wallgasse Nr. 1 statt.

Zur Aufklärung!

Oeffentliche

Volkversammlung

Mittwoch, den 11. Februar 1920, abends 8 Uhr

im Saalbau Flöck.

TAGESORDNUNG:

Aussprache über Neugestaltung der Kurverhältnisse.

Deutsche Demokratische Partei.

Ortsverein Bad Ems.

Ich befasse mich mit

ärztl. Fachmassage

insbes. bei nervösen, neuralgischen u. rheumatischen Erkrankungsformen der Muskeln, Gelenke etc.

Dr. Fath, Ems, Mainzerstr. 2,

früher Strassburg i. Els.

Kreisbauernschaft für den Unterlahnkreis.

Es finden in der nächsten Zeit folgende Versammlungen statt.

Am 12. Februar vormittags 10 Uhr (deutsch. Zeit) in

Katzenelnbogen

(Saalbau Biehl)

Redner: Herr Landwirt Hepp, Seelbach (Oberlahnkr.)

Am 14. Februar in

Lollschied

5.30 Uhr (deutsche Zeit) im Schulhaus

Referent: Herr Direktor Eisinger, Wiesbaden.

Am 14. Februar 7 Uhr (deutsche Zeit) in

Dessighofen

Gasthaus Lud. Schmidt

Referent: Herr Inspektor Weil, Wiesbaden.

Am 15. Februar mittags 3 Uhr (deutsche Zeit) in

Frelendiez

Gasthaus Heinr. Schmidt

Referent: Herr Direktor Eisinger, Wiesbaden.

In den letzten drei Versammlungen wird über landwirtschaftliche Organisationen und Lebensmittelfragen gesprochen.

Der Vorstand.

Sofort zu kaufen gesucht:

Knollen 20 Zentner,

Kleeheu 10—15 Zentner,

Hafer 5—10 Zentner.

Land-Gut Jungfernhöhe b. Ems. Telefon Nr. 255.

Holl. Lachsheringe, Kieler Bückinge, Kieler Sprotten.

Heinrich Umsonst, Ems. Telefon 2.

Möbel-Haus

E. Köhl, sen., Lahnstr. 21, Ems.

Ankauf und Verkauf gebrauchter Möbel u. Einrichtungsgüter aller Art, sowie auch Möbel, Porzellan, Glas, Silber etc. Preis große Auswahl.

Verkauf

von gebrauchten Küchenmöbeln, Ems. u. f. w.

Donnerstag, den 12. Feb. von 9 Uhr vorm. ab

Admerstr. 59, p., Ems.

Ein Länferschwein (Borch) u. ein Stamm Schinken, doppeltlämmige Wiener zu verkaufen, oder gegen Futter zu vertauschen.

Jaschmann, Bad Ems, Hinterbühlstraße 12.

8 Umboffe

gebraucht, in gutem Zustande, preiswert abzugeben.

Rudolf Sammes, Brunnbach a. Rh. (Ems.)

Ladenrichtung

zu verkaufen, passend für Konditor, Kaffee, Drogen, Delikatessen, etc. Nicht billig ab

Möhl, Lahnstr. 21, Ems.

Photo-Apparat

mit Doppelblitz zu kaufen gesucht. Bad Ems, Möhl, Lahnstr. 21.

Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung,

nicht pol., gut erhalten, zu verkaufen. Ems, Admerstr. 59, 4. Etage.

Ein Kochofen

zu verkaufen. Dausenau, Kirchstr. 51.

Die Verlobung mit Herrn Josef Noos, Coblenz, erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Gretel Stetenfeld.

Bad Ems, den 9. Februar 1920.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum Höchstwert.

Heinrich Faulhaber, Coblenz, Wehlstr. 6.

Telefon Nr. 1858.

Hochherrschastliche Etagen,

6 gr. Zimmer, Küche, Zubehör per 1. März d. J. später zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

2 junge Leute zum Fliesenlegen sucht

W. J. Wittmann, Ems.

Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht.

Carl Zupp, Marktstr. 2, Bad Ems.

Zimmermädchen, Stütze

n. Kochlehrmädchen gesucht.

Hotel Wilden Schwein, Coblenz.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht.

Sofort Emscheid bei Singhofen

Haushälterin

Älteres Mädchen oder Witwe, am liebsten vom Lande, welche sich auch im Garten beschäftigen kann. Selbständige Stellung. Von einem älteren Herrn in Diez gesucht. Reisevergütung. Zu erst. in der Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen

24 J., Witwe, sucht Stellung als Stütze in H. Haushalt oder zu Kindern. Erfahren in allen Hausarbeiten und nähst sehr perfekt in der franz. Sprache. Angebote unter N. 169 an der Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen

erfahren im Haushalt, perfekt in Nähen und Schneidern sucht Stelle in einem reichhaltigen Haushalt mit Familienanschluss. Ems und Umgebung.

Näht eines Geschäftsstelle.

Mehrere Mädchen

bei gutem Lohn für die Küche gesucht.

Hotel Stadt Wiesbaden, Bad Ems.

Zimmermädchen gesucht.

Hotel Stadt Wiesbaden, Bad Ems.

Gesucht

ein Stundenmädchen ab 1. März für 3—4 Tage vormittags in der Woche Frau Marg. Salzer, Ems, Bahnhofstraße 2.

Lehrmädchen

oder Lehrjunge für sofort gesucht. Angebote an Josef Diener, Bad Ems.

Bedr. Galanterie- u. Spielwaren.

Eine silberne Damenuhr

verloren, von Dausenau nach Ems. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Marktstr. 13, Bad Ems.

Heirat!

Damen und Herren, mit u. ohne Vermögen, welche sich schnellstens glücklich verheiraten wollen, halten sofort diskret Auskunft durch

Concordia, Berlin C. 21.